

Autogasland Schweiz: Die letzte Erdgasbastion droht zu fallen

Schon in diesem Winter stark verbesserte Infrastruktur



*An den Schweizer Seen soll LPG auch bei Booten sich künftig durchsetzen, der Anfang ist gemacht.
Fotos: Vitogaz*

In ganz Europa ist Autogas der Alternativkraftstoff Nummer 1. In ganz Europa? Nein, eine kleine Bastion, in der Erdgas noch beharrlich den Ton unter den Alternativkraftstoffen angibt, konnte sich bis jetzt gegen die wachsende Verbreitung von Autogas wehren. Doch während sich die Gallier aus dem Comic „Asterix und Obelix“ dank ihres Zaubertranks standhaft der Belagerung der Römer widersetzen konnten, kann die Erdgasindustrie selbst in der Schweiz den europaweiten Siegeszug von LPG nicht mehr aufhalten. Bisher gibt es bei den Eidgenossen zwar 117 Erdgas-tankstellen im Vergleich zu 32 LPG-Tankstellen (Stand September 2009), doch dieses Verhältnis dürfte sich bald ändern, denn einige Flüssiggasversorger haben es sich auf die Fahnen geschrieben, dem Kraftstoff LPG auch in der Schweiz zum Durchbruch zu verhelfen.



Vitogaz will demnächst nicht nur bei Betriebstankstellen ordentlich Gas geben in der Schweiz.

Und wenn sich ein paar Eidgenossen etwas in den Kopf gesetzt haben, wird es auch gründlich umgesetzt. Deshalb planen zwei Firmen LPG zu Lande und zu Wasser gleichzeitig zu etablieren. Von sich reden macht derzeit die Vitogaz Switzerland AG, die in diesem Jahr schon einmal vorsorglich ihren Firmensitz nach Cornaux verlegt hat, wo gut 60 Mitarbeiter an der Umsetzung der Konzepte im Segment Flüssiggas und Autogas arbeiten. Mit im Bunde ist LPG-Suisse, die für den Import der Hardware, sprich der Gasanlagen, sorgen soll. Außerdem gibt es im Autogas-Schwellenland Schweiz noch einige Umrüster und Flüssiggasversorger, die auf den Zug mit aufspringen. Der dürfte sich wohl schon in Kürze von einer Bimmelbahn zum Intercity entwickeln, denn Vitogaz will ein flächendeckendes Netzwerk von Gastankstellen innerhalb kürzester Zeit installieren. In

Zahlen ausgedrückt: 45 Stück im nächsten halben Jahr, außerdem sollen alle Schweizer Seen mit LPG-Stationen ausgerüstet werden, um Skippern die Möglichkeit zu geben, ihrem Hobby nachzugehen.

Firmen setzen auf Umweltschutz

Dabei fällt das Thema LPG auf fruchtbaren Boden. Das Umweltbewusstsein ist in der Schweiz wesentlich ausgeprägter als in anderen europäischen Ländern und selbst Firmen versuchen sich damit zu profilieren, dass nicht nur der Fuhrpark, sondern der ganze Betrieb mit einer positiven Ökobilanz aufwarten kann.

Da kommt den findigen eidgenössischen Rechnern der Kraftstoff LPG gerade recht, denn im Gegensatz zum noch vorherrschenden Erdgas sind Umrüstungen und Kraftstoff wesentlich günstiger. Und wenn es um Geld geht, hört bei unseren Schweizer Nachbarn der Spaß bekanntlich auf. Wegen des geringeren Schadstoffausstoßes wird seit dem 1. Juli 2008 auf Autogas ein reduzierter Mineralölsteuersatz erhoben. Dadurch kann dieser Kraftstoff im Vergleich zu Benzin zu einem niedrigeren Preis angeboten werden. Während Superbenzin und Diesel in der Schweiz aber derzeit (Stand September 2009) gut 1,10 Euro kosten, wird LPG zu Preisen zwischen 60 und 70 Cent angeboten. Experten rechnen aber mit sinkenden LPG-Preisen einerseits und mit steigenden Benzinpreisen andererseits. Durch eine Erhöhung der Mineralölsteuer auf Benzin und Diesel sieht man deren Preise künftig bei 1,25 bis 1,30 Euro. Dann könnte der Schweiz ein ähnlicher

Autogas-Boom bevorstehen wie in Deutschland im Sommer 2008, als der Benzinpreis die magische Grenze von 1,50 Euro knackte. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass die CO₂-Emissionen aus Benzin und Diesel 2008 um 14 % höher lagen als 1990. Das für den Verkehr im CO₂-Gesetz festgelegte Teilziel von minus 8 % gegenüber 1990 wurde deutlich verfehlt. Die neusten Zahlen der CO₂-Statistik bestätigen, dass die Anstrengungen im Treibstoffbereich bei den Eidgenossen deutlich verstärkt werden müssen, um eine dauerhafte Trendwende herbeizuführen: Bereits ab 1. Januar 2012 sollen daher für neue Personenwagen wesentlich strengere CO₂-Emissionsvorschriften gelten, die mit herkömmlichen Treibstoffen kaum zu erreichen sind. Eine entsprechende Gesetzesvorlage ist zurzeit in Bearbeitung.

Zahl der Umrüstbetriebe wächst stark an

Schon jetzt hat man aber aus den Erfahrungen der Nachbarländer erste Schlüsse gezogen. Parallel zur Zahl der Tankstellen steigt auch die Zahl der Umrüstbetriebe, das Henne-Ei-Prinzip, also ohne Tankstellen keine umgerüsteten PKW, bzw. keine Tankstellen, wenn es auch keine LPG-betriebenen PKW gibt, dürfte erfolgreich durchbrochen sein.

Einige Importeure, die bereits LPG-Fahrzeuge ab Werk liefern, haben den Schweizer Markt für sich als nächsten Wachstumsmarkt in Sachen LPG ausgemacht. Insider gehen davon aus, dass in absehbarer

Zeit die komplette Palette autogasbetriebener Fahrzeuge auch in den Showrooms der Schweizer Händler zu sehen ist. Selbst der Umrüstmarkt hat sich auf die veränderte Situation eingestellt, Importeure von Gasanlagen stehen quasi „Gewehr bei Fuß“.

Vitogaz in der Schweiz führend

Der Startschuss zur LPG-Offensive in der Schweiz ist jedoch schon gefallen. Vitogaz eröffnete vor nicht allzu langer Zeit die erste Autogastankstelle in Safenwil und im Hafen Franzrüti baute die LPG Suisse



Zurzeit noch selten zu sehen: Der Werbeaufdruck von Vitogaz an Autogastankstellen in der Schweiz.

GmbH die 1. Schweizer See-LPG-Tankstelle, die am 29. August 2009 feierlich eröffnet wurde. Weitere Tankstellen sollen folgen. Bei den Hallen der BootCenter Zürichsee GmbH wird im September 2009 eine PKW-LPG Tankstelle erstellt und im Oktober 2009 wird im Tessin, Caslagna, eine weitere See-LPG-Tankstelle gebaut. Bis zum Jahresende dürfte sich das Verhältnis zur Erdgas-Konkurrenz schon entschieden verbessert haben. Derzeit müssen sich gut 2.000 Schweizer LPG-Fahrer die 32 Tankstellen landesweit teilen. Bei einer Zahl von sechs bis acht Millionen Fahrzeugen, die auf den Straßen dort unterwegs sind, ein noch sehr geringer Anteil, aber auch ein Indiz für das enorme Potenzial, das sich in dem Markt verbirgt. Vor allem dann, wenn die Mineralölsteuer erheblich angezogen wird, um den Ausbau und die Verbesserung des Schweizer Straßennetzes voranzutreiben.

Doch diese Zahlen müssen niemanden abschrecken die Schweiz zu besuchen. Wer auf sein Navi oder sein iPhone vertraut, findet auch in den Schweizer Bergen zügig jede Tankstelle, nur ist die Infrastruktur noch nicht so ausgebaut wie in Deutschland, Italien, den Niederlanden oder in Polen.

Eldorado für Wintersportler

Touristen mit Autogastankstellen finden in der Schweiz eine teilweise noch fast unberührte Natur vor, die vor allem im Winter sei-



ne Reize hat, auch oder gerade abseits der bekannten Skizentren. Die Ruhe und Einsamkeit verschneiter Täler und Wälder wurde in der Schweiz erst vor gut 100 Jahren entdeckt. Davor reisten die Ferien- und Kurgäste fast ausnahmslos in den Sommermonaten an, um das einmalige Höhenklima und die atemberaubende Landschaft zu genießen. Den Grundstein für den alpinen Tourismus legte dagegen Edward Whymper 1865 durch die Besteigung des Matterhorn. Rund dreißig Jahre später entdeckte man aber auch endlich die Freuden des Winters – und begründete damit zugleich den Wintertourismus.



Technisch sind die Autogas-Tankstellen auf dem neuesten Stand.

Wer eine Reise in die Geschichte des Wintersports unternehmen will, sollte dem Wintersportmuseum in Davos einen Besuch abstatten. Im Museum ist eine reichhaltige Sammlung von wertvollen Wintersportgeräten und Dokumentationen mit Ausstellungsstücken aus den Anfängen des Wintersports bis hin zur Gegenwart (Schlitten, Bobs, Skier, Schlittschuhe, Curling-Material, usw.) zu besichtigen.

2,5 Mio. deutsche Gäste pro Winter

Die wenigsten wissen, dass es nicht die Skifahrer waren, die den Wintersport in der Schweiz einführten, sondern die Schlittschuhläufer. Bereits um 1830 zogen Gäste und Einheimische begeistert ihre Kreise auf den zugefrorenen Seen. Doch erst 1883 wurde in Davos der erste Eislaufklub der Schweiz gegründet. Und noch heute erfreut sich der Bündner Kurort dank seiner prächtigen Natureislaufbahn großer Beliebtheit bei Kufenkünstlern aus aller Welt. Als Vater des Wintertourismus gilt jedoch Hotelier Johannes Badrutt.

Ihm sagt man nach, er habe durch den Bau von Curlingbahnen und einer Schlittschuhbahn Ende des 19. Jahrhunderts erste Gäste aus England nach St. Moritz gelockt. Egal, ob die Geschichte wahr ist oder nicht – sie ändert nichts an der Erfolgsgeschichte des Schweizer Wintertourismus. Heute gilt die Schweiz dank ihrer schneesicheren Skigebiete und moderner Transportanlagen als eine der beliebtesten Winterferiendestinationen der Welt. Aus Deutschland reisen beispielsweise in den Wintermonaten im Schnitt rund 2,5 Mio. Feriengäste in die Alpenregion, um dem ultimativen Pistenvergnügen zu frönen.



Vignettenpflicht und Verkehr

Dabei sollten Schweizfahrer jedoch auf der Hut sein: Für die Benutzung der Autobahnen und Nationalstraßen in der Schweiz wird eine Gebühr in Form einer Jahresvignette (27,50 Euro) fällig. Die Vignettenpflicht gilt für alle Fahrzeuge und Anhänger bis zu einem zulässigen Gesamtgewicht von je 3,5 t und ist gut sichtbar und von innen an der Windschutzscheibe anzubringen. Nur mitgeführte Vignetten haben keine Gültigkeit.

Kraftstoff im Reservekanister bleibt nur bis 25 Liter zollfrei. Tankstellen an Autobahnen und in größeren Ortschaften sind in der Regel durchgehend geöffnet. Alle anderen sind meist von 7 Uhr bis 20 Uhr geöffnet. Außerhalb dieser Öffnungszeiten besteht die Möglichkeit, an Zapfsäulen mit Tankautomaten zu tanken. Sie funktionieren mit 10 und 20 Frankenscheinen. Einige Automaten akzeptieren auch Kreditkarten aber keine ec-Karten. Deshalb ist jedem Besucher dringend empfohlen, immer für ausreichend Kraftstoff, auch im Gastank, zu sorgen.

Die Schweizer Verkehrsvorschriften weichen erheblich von den deutschen Bestimmungen ab. Schienenfahrzeuge haben innerorts fast immer Vorfahrt vor dem PKW. In Tunnels muss zwingend das Ablendlicht eingeschaltet werden und gelbe Kreuze am Fahrbahnrand, die mit einer gelben Linie verbunden sind, bedeuten Parkverbot; an gelben Linien am Fahrbahnrand besteht Halteverbot. In Städten mit sogenannten „Blauen Zonen“ ist das Parken nur mit Parkscheibe gemäß den Anordnungen auf dem am Anfang und Ende der blauen Zonen angebrachten Schild „Parkieren mit Parkscheibe“



Patrick Suppiger aus der Marketing-Abteilung bei Vitogaz ist nicht nur ein großer Autogas-Förderer in der Schweiz sondern auch begeisterter Motorbootfahrer.

und der auf der Rückseite der Parkscheiben angegebenen zulässigen Parkdauer gestattet. Auf Bergstraßen muss gegebenenfalls das abwärtsfahrende Fahrzeug rechtzeitig anhalten. Bergfahrer haben hier Vorfahrt. Gespanne dürfen auf dreispurigen Autobahnen den linken Fahrstreifen nicht benutzen.

Schwere Verkehrsverstöße, auch Geschwindigkeitsüberschreitungen und Alkoholdelikte werden mit besonders hohen Bußgeldern geahndet. Wer zu tief ins Glas schaut oder am nächsten Tag noch Restalkohol im Blut hat, sollte das Fahrzeug besser stehen lassen, denn die Promille-Grenze liegt in der Schweiz bei 0,5. Und noch ein Geheimtipp: Nicht nur im Winter, auch im Herbst und Frühjahr ist die Schweiz eine Reise wert.

Der kulinarische Mix zwischen österreichischer, deutscher, französischer und italienischer Küche lockt nicht nur Gourmets zu unseren Nachbarn. Auch der Kontrast zwischen Gletschern und den Palmen im Tessin oder den landschaftlich reizvollen Schweizer Seen sowie die teilweise unberührte Natur, die es zu erhalten gilt, ziehen Besucher in ihren Bann. Als Durchreiseland nach Italien ist die Schweiz einfach zu schade.

Wolfgang Kröger